

Liebe Gemeinde,

das Sprichwort vom Propheten, der im eigenen Land nichts gilt, kennen Sie bestimmt alle. Genau das passiert Jesus im Sonntagsevangelium.

Im Ort, in der Familie und im Freundeskreis kennt man halt seine „Pappenheimer“ und weiß, was sie können oder auch nicht. Oder sie verbergen auch Dinge, die schlecht sind. Wenn dann ganz plötzlich eine andere Seite bei diesen mir bekannten Personen auftaucht, dann schaue ich sehr kritisch hin und bin eher skeptisch. Also verstehe ich die Menschen im Evangelium sehr gut, die ihren Augen nicht trauen, wie Jesus auf einmal neu auftritt.

Aber es ist genauso. Gott hat sich in seiner Heilsgeschichte immer Menschen ausgesucht, die „normal“ waren, die nicht perfekt waren, die auch schlechte bzw. nicht so positive Seiten hatten. Beispiele dafür findet man in der Bibel einige: Mose, David, Paulus, Elija und Jona...und auch Jesus. Hier wird deutlich, dass Gottes Möglichkeiten mit den Menschen groß sind. Egal, welche Geschichte jemand hat, aus welchem Haus er stammt – Gott nimmt ihn in den Dienst und kann durch ihn wirken. Er befähigt und stärkt die jeweilige Person mit seiner göttlichen Macht, macht aus den Menschen Persönlichkeiten, die für Gottes Heilsgeschichte mit den Menschen eine große Rolle gespielt haben.

Jesus ist natürlich kein normaler Mensch, er ist der Messias, Gottes Sohn. Aber sein Umfeld wusste das ja zuerst einmal, bis auf seine Eltern, nicht. Deswegen hatte er es in seiner Heimat schwer, seine Botschaft zu verkünden. Aber er hat nicht aufgegeben, er hat alle Möglichkeiten wahrgenommen.

Und darin ist Jesus immer wieder ein Vorbild für uns: lassen sie sich auch, immer wieder von Gott in den Dienst nehmen, sein Reich hier auf Erden weiter auszubauen und spürbar zu machen. Geben Sie nicht auf, verkünden Sie Gottes Liebe zu den Menschen in der Welt, egal, wo Sie gerade sind und auch, wenn es manchmal beschwerlich ist.

Candida Nunziante-Sebastian, PR